



Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung

Newsletter der Löwinnen

Ausgabe 02-2011

Liebe Frauen,

Frauenfußball fristet noch immer ein Schattendasein. Die bevorstehende Fußball-Weltmeisterschaft hat uns bewogen, dieses Thema näher zu beleuchten.

Christa Fricke geht mit uns auf eine Zeitreise – lesen Sie alles Wissenswerte über die Geschichte des Frauenfußballs. Saskia Thiel lässt uns an Ihren Gedanken teilhaben und hat viele aktuelle und interessante Links für uns zum Thema Frauenfußball zusammengestellt.

Die Methode des Kreativen Schreibens erleichtert nicht nur das Schreiben von Profis, es hilft Allen die Schreibhemmnisse haben diese zu überwinden. Garantiert, wir haben es bereits in einer Kurzeinführung von Britta Geithe ausprobieren können.

Anstelle eines Buches empfehlen wir Ihnen heute einen Film über das Frauenbild in Italien, vielen Dank an Sabine Opderbeck.

Nun ist sie fertig! Die Dokumentation über die 20jährige Arbeit der Löwinnen. Ein „must have“ für alle die dabei waren!

Viel Freude bei der Lektüre und einen wunderbaren Sommer wünscht Ihnen

Beate Bliedtner und das Redaktionsteam

P.S.

Bitte gleich vormerken:

Nächstes Löwinnennetzwerktreffen am 19. November 2011

Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Mitarbeit, über Kommentare und Anregungen – info@die-loewin.de. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Löwinnen- Newsletters ist der 15.09.2011.

Inhalt:

1.	Die lange Geschichte des Frauenfußballs	S. 2
2.	Kein Sommermärchen- Gedanken zum Frauenfußball	S. 4
3.	Kreativ Schreiben – eine Methode für Schriftsteller und Schreibgehemmte	S. 6
4.	Il corpo delle donne – das Frauenbild in Italien	S. 6
5.	1990 – 2010 – die Löwin - Dokumentation	S. 8
6.	Ankündigung – nächstes Netzwerktreffen	S. 9
7.	Impressum	S. 9

1. NICHT ERST SEIT 40 JAHREN - DIE LANGE GESCHICHTE DES FRAUENFUßBALLS



Die erste Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen wurde 1991 in China ausgetragen. Ein passender Ort, denn das Ts'uh-k'uh (d. h. den Ball mit dem Fuß stoßen) wird erstmals zur Zeit der Huang-Dynastie ca. 3000 Jahre v. Chr. in Dokumenten erwähnt bzw. abgebildet. Die SpielerInnen trugen lange Gewänder, zugegeben, die Bärte verweisen auf das männliche Geschlecht, aber die These lautet: Vermutlich haben oder hätten Frauen auch damals schon Fußball gespielt. In Frankreich spielten im 12. Jahrhundert Bäuerinnen ein Spiel, dass dem Fußball sehr ähnlich war. Ausführliche Berichte gibt es über fußballspielende Frauen im mittelalterlichen England und Schottland.

Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in England das moderne Fußballspiel, bestimmt von Reglements, Vereinen und Ligen. Neben zahlreichen Männerclubs bildeten sich auch Frauentteams. 1894 gründete die Londonerin Netty Honeyball das erste englische Frauenfußballteam die „British Ladies“. Ein Jahr später fand ein „Ladies Football Match“ vor 10.000 Zuschauern statt. Zu diesem Zeitpunkt ging es in England beim Fußball bereits ums Geld. Schon 1888 war in England die erste nationale Liga der Welt ("The League") mit anfangs 12 Profiklubs eingeführt worden.



Eine Besonderheit der Geschichte des englischen Frauenfußballs stellt die Entwicklung während der Zeit des ersten Weltkriegs dar. Vor allem junge Frauen „the 'Munitionettes“ wurden in der Rüstungsindustrie eingesetzt. Sportliche Aktivitäten, darunter Fußball, sollten das Wohlergehen der Frauen befördern. Nahezu jede Fabrik im Vereinigten Königreich, die in die Kriegsversorgung involviert war, hatte Frauenfußballmannschaften. Besonders erfolgreich war offenbar das Team der Kerr & Co Ltd. Munitionsfabrik aus Preston. Diese Frauenmannschaften spielten vor großem Publikum und unterstützten mit den Einnahmen die Familien gefallener oder verletzter Soldaten.





Diese Spiele fanden mehr Zuschauer, als der Männerfußball, was offenbar den englischen Fußballverband 1921 dazu veranlasste, die Clubs aufzufordern, keine Frauenfußballspiele mehr zuzulassen. Begründet wurde dieser „Bann“ damit, dass Fußball für Frauen völlig ungeeignet sei und bei den Spielen teilweise nur ein zu geringer Prozentsatz für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt worden seien. Erst 1970 nach fast fünfzig Jahren wurde dieser Bann von der Football Association wieder aufgehoben.

In Deutschland spielen um 1900 die ersten Frauen Fußball, allerdings nicht in Vereinen organisiert. Fußball gilt als Kampfsport und damit als für Frauen nicht geeignet. In den 20er Jahren spielen „wilde Mädels“ im sozialistischen Arbeiter-, Turn- und Sportbund Fußball.

An eine Pionierin des deutschen Frauenfußballs erinnerte anlässlich ihres diesjährigen hundertsten Geburtstages vor kurzem eine Ausstellung in Frankfurt. Dort hatte „die couragierte Metzgerstocher“ Lotte Specht einen Frauenfußballverein gegründet, der aber schon nach einem Jahr aufgelöst wurde, es waren schlechte Zeiten für die Emanzipation. Lotte Specht: "Die Männer haben sogar Steine nach uns geworfen. Und die Zeitungen haben uns durch den Kakao gezogen und beschimpft. Also, es wehte schon der braune Wind 1930. Die deutsche Frau raucht nicht, die deutsche Frau spielt auch kein Fußball. Wir haben nur ein Jahr existiert, auch weil die Zeitungen so übel über uns geschrieben haben und manche Eltern den Mädchen das verboten haben."



Im Nazi-Deutschland galt die Ausübung „des männlichen Kampfsports Fußball“ als unvereinbar mit der „Würde der Frau.“ Im Nachkriegsdeutschland bildeten sich nach dem „Wunder von Bern“, dem Sieg der Deutschen Herrenfußballmannschaft bei der Weltmeisterschaft 1954, schnell viele Frauentteams auf privater Ebene. Die Herren in den Verbänden wollen sie nicht integrieren und finden vielfältige Argumente, um den Vereinen die Einrichtung bzw. das Angebot für den „unweiblichen“ Fußballsport zu untersagen. 1955 verbietet der Deutsche Fußball-Bund offiziell seinen Vereinen "Damenfußballabteilungen zu gründen" und "ihre Spielplätze für Damenfußballspiele zur Verfügung zu stellen."

Dennoch spielen die Frauen weiter 1956 kommt es vor 18.000 Zuschauern zum ersten Länderspiel zwischen Westdeutschland und Westholland. Ausgetragen wurde dieses Spiel im Stadion



einer Essener Zeche, so konnte das Verbot des Fußballverbandes umgangen werden. „Die Gleichberechtigung schreitet in Fußballstiefeln voran ...“ kommentiert die Wochenschau.

Die erste inoffizielle Frauen-Europameisterschaft 1967 gewinnt England im Finale mit 4:0 gegen die Bundesrepublik Deutschland. Ausgetragen wurde die Meisterschaft im Berliner Poststadion, die Funktionäre des Fußballbundes sind verärgert und drohen mit Konsequenzen, sollte sich der Frauenfußball dort stärker konzentrieren. Zu dieser Zeit gibt es bundesweit schon etwa 40.000 bis 60.000 Fußballerinnen. Nach langem Ringen fasst der Deutsche Fußball-Bund 1970 einen Beschluss, der den Vereinen erlaubt Frauenfußball anzubieten.

Der erste Frauenfußballverein in der DDR wurde 1960 gegründet. 1979 wurde erstmals eine Meisterschaft/Bestenermittlung in Templin durchgeführt – ob unsere Kanzlerin damals schon vom Frauenfußball begeistert war?

Christa Fricke

2. KEIN SOMMERMÄRCHEN - GEDANKEN ZUM FRAUENFUßBALL

Das erste Wort meiner Tochter war Ball. Inzwischen kennt sie ein paar weitere Wörter aber keines wird so laut, so enthusiastisch und mit so schriller Stimme gesprochen. Sie besitzt Tischtennis-, Tennis-, Stoff- und Massagebälle, Flummis und einen Gymnastikball aber einer ist der größte: der Fußball. Sie praktizierte eine Art Sitzfußball noch bevor sie laufen konnte und verfeinerte ihre Technik als sie es gerade so schaffte, sich auf den kleinen Beinen zu halten. Meine Tochter wird mal Profifußballerin.

Wir schreiben das Jahr 2011. Längst gibt es Mädchen- und Frauenfußballmannschaften, Trainerinnen, Schiedsrichterinnen. Dass Frauenfußball bis 1970 offiziell verboten war (und es ihn trotzdem gab), ist Schnee von gestern. Frauenfußball ist gerade in. Die Weltmeisterschaft steht vor der Tür und die Hoffnung auf ein neues Sommermärchen. Es gibt Bücher, Filme, Fanartikel, Facebookseiten. Es gibt die erste weibliche Tipp-Kick-Figur seit 1924 - aber man streitet sich über ihr Aussehen. Hat sie nun zu viel oder zu wenig Oberweite? Und es gibt die greifbare Chance ein weiteres Mal Weltmeisterinnen zu werden und das im eigenen Land. Nur das vielleicht vor leeren Rängen.

Viele Tickets sind auch wenige Wochen vor dem Anpfiff am 26. Juni noch zu haben. Die Weltmeisterschaft zeigt vor allem eins: Frauenfußball fristet ein Schattendasein. Der Vergleich mit dem Männerfußball zeigt die fehlende gesellschaftliche Anerkennung und mediale Unterpräsenz - dies bedeutet – neben Anderem - geringe Bezahlung selbst für Spitzenspielerinnen. Ich erinnere mich nicht, vor der WM je was zum Frauenfußball gehört oder gesehen zu haben. Die Kommunikationsforscherin Dr. Daniela Schaaf erklärt den Frauenfußball jenseits der Nationalmannschaft zur nahezu bedeutungslosen Randsportart, die um mediale Beachtung kämpfen muss. Sie beobachtete in diesem Zusammenhang im Vorfeld der WM eine Betonung und Inszenierung von Weiblichkeit und eine zunehmende Sexualisierung im deutschen Frauenfußball, was auch das Motto der Weltmeisterschaft transportiert: „20Elf von seiner schönsten Seite“.



Auch die Diskussion um diese Themen fristet ein Schattendasein. Es ist klar, dass die Aufmerksamkeit nicht groß genug sein wird, um diese Themen in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Trotzdem finden interessante Diskussionen statt und eröffnen möglicherweise neue Entwicklungen - nutzen wir sie!

Mit meiner Tochter stehe ich am Fenster und schaue auf den Fußballplatz hinter unserem Haus. Die Leidenschaft für den Fußball ist universell und doch: Ich frage mich, ob meine Tochter Profifußballerin wird.

Hier eine Zusammenstellung interessanter Medien rund ums Thema:

Websites

Die Heinrich Böll-Stiftung präsentiert zur WM „Gender Kicks 2011“:

<http://www.gwi-boell.de/web/denkraeume-gender-kicks-2011-fussball-wm-frauen-3196.html>

Informationen rund um den Frauenfußball: <http://www.womensoccer.de/>

Kultur- und genderwissenschaftliche Beiträge: <http://www.f-in.org/>

Onlineauftritt der Zeitschrift "11 Freunde" Magazin für Fußballkultur. (Seit 2009 gibt es die Beilage „11 Freundinnen“, der Onlineauftritt ist geplant): <http://11freunde.de/>

Zahlen, Daten & Fakten rund um den Frauenfußball für (noch) Unkundige:

<http://www.gwi-boell.de/web/denkraeume-spieltaktik-frauenfussball-wm-2011-rost-3270.html>

Buch & Text

«Kick it like Bajramaj!», herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung. Das Buch stellt Fragen rund um die WM – über den Spielfeldrand hinaus: „Wer sind die Gegnerinnen? Aus welchen Ländern kommen sie? Unter welchen Bedingungen spielen sie? Welche Fans haben sie zu Hause? Wir schauen über den Stadionrand hinaus: Seit wann dürfen Frauen Fußball spielen und seit wann dürfen sie wählen? Gibt Fußball den Kick für mehr Gleichberechtigung und Selbstbestimmung?“

Schaaf, D. & Nieland, J.-U. (2011). Der Widerspenstigen Zähmung. Zur Sexualisierung des Frauenfußballs. Das Argument. Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften. Nr. 290, 53 Jg., 61-67.

Film

Die schönste Nebensache der Welt – Damenfußball in Deutschland

(<http://damenfussball.wordpress.com/>)

Blogs

<http://maedchenmannschaft.net/>

<http://missy-magazine.de/>

<http://fussball-kultur.org/>

Veranstaltung

Vom 27. Juni - 3. Juli findet im Willy-Kressmann-Stadion in Berlin-Kreuzberg das Frauen-Fußball-Kulturfestival statt. Teil des Festivals ist ein Turnier internationaler Frauenfußballteams, die sich selbst für interkulturelle Fußball-Begegnungen und soziale Verbesserungen engagieren.

<http://www.discoverfootball.de/>

Saskia Thiel



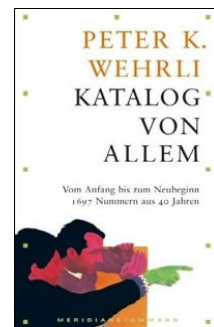
3. KREATIV SCHREIBEN - Eine Methode für Schriftsteller und Schreibgehemmte

Kreatives Schreiben meint mehr als das phantasievolle Aneinanderreihen von Wörtern. Kreatives Schreiben ist eine handfeste Methode für alle, die mit Texten zu tun haben. An amerikanischen Universitäten ist diese Methode des Schreibens sogar verpflichtend. Ob Student/in, Professor/in, Projektleiter/in, Journalist/in oder Schriftsteller/in – sie alle profitieren von der Vermittlung des Schreibhandwerks. Denn richtig angewandt hilft die Methode bei Schreibblockaden ebenso wie bei der Konzentration auf Wesentliches, etwa bei Projektanträgen. Wer beispielsweise jeden Morgen vor Arbeitsbeginn drei bis fünf Minuten ohne nachzudenken aufschreibt, was ihm durch den Kopf geht, startet nicht nur befreit in den Arbeitsalltag. Mancher Schriftsteller nutzt dieses freie oder „automatische“ Schreiben auch zur Entwicklung von Romanfiguren und Handlungssträngen.

Folgende Übungen gehören zum Kreativen Schreiben:

- Wahrnehmungsübungen: wie fühlt sich Dunkelheit an...?
- Erinnerungsübungen: z.B. für das Biografische Schreiben.
- Assoziationsübungen: z.B. was fällt Ihnen zu grünen Gummistiefeln im Ruderboot ein?

Welche bildhafte Kraft Wörter entfalten können, ist in Peter K. Wehrli's „Katalog von allem - die 134 wichtigsten Beobachtungen während einer langen Eisenbahnfahrt“ (Zürich 1978) nachzulesen. Weil er seine Kamera vergessen hatte, schuf er wunderbare Sprachbilder von seiner Fahrt mit der transsibirischen Eisenbahn.



Britta Geithe

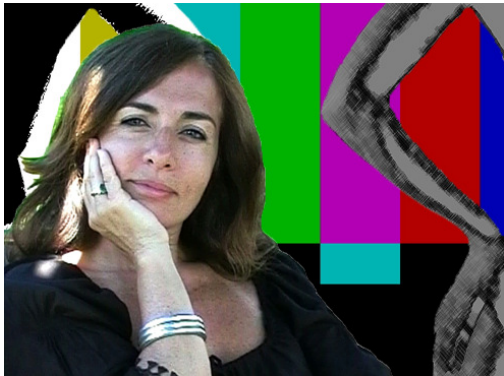
4. IL CORPO DELLE DONNE – Das Frauenbild in Italien

Ein Dokumentarfilm von Lorella Zanardo

Wie fühlt sich frau im heutigen Italien? Welches Bild wird in den Medien von ihr gezeigt? Ist die italienische Frau wirklich das hübsche gestylte Mädchen, dass als schmückendes Beiwerk in möglichst knapper Kleidung in allen Kanälen zu sehen ist? Und mit der sich die mächtigen Männer des Landes, allen voran der Regierungschef Silvio Berlusconi so gerne schmücken? NEIN! – sagten in diesem Frühjahr abertausende von Frauen bei den großen Demonstrationen.



Eine von ihnen ist die Literaturwissenschaftlerin, Journalistin und Managerin **Lorella Zanardo**. Sie ist nach Jahren im Ausland nach Italien zurückgekehrt und war erschrocken, was sie dort in den Medien sehen musste.



"Es gibt zwei Italien. Eine Minderheit, die versucht, ihren Kindern eine gute Bildung zu geben und sie ins Ausland zu schicken", sagt **Lorella Zanardo**. "Und die Mehrheit der Italiener, die sich das nicht leisten kann. Für sie ist das Fernsehen der Babysitter, die Lehrerin. Das bedeutet: Eine Frau, die heute 35 Jahre alt ist, hat seit ihrer Geburt auf dem ersten, zweiten, dritten, vierten Kanal nur dieses Frauenbild gesehen. Sie glaubt natürlich: Das ist das Bild, das zählt."*

Das hat sie veranlasst den Dokumentarfilm über "den Körper der Frauen" zu machen. Sie wählte dazu Fernsehbilder aus, die eine manipulative Benutzung des Frauenkörpers gemeinsam haben, um darzustellen, was durch diese Bilder passiert, was sie machen, nicht nur mit denjenigen, die nie fernsehen, sondern insbesondere mit denjenigen, die fernsehen, ohne aber wirklich genau hinzuschauen.

Es gibt aber neben **Zanardo** noch andere Frauen in Italien, die sich öffentlich zu Wort melden. Eine von ihnen ist die ehemalige Berlinerin **Laura Garavini**, Italienerin mit deutschem Pass und Abgeordnete der Demokratischen Partei in Rom. Sie meint: "Die Frauen sind mit Berlusconi zur Ware geworden, und wir wollen eine Gesellschaft in der die Frauen keine Ware sind, keine Objekte, sondern Protagonistinnen der Gesellschaft."*

Oder auch die Verlegerin **Inge Schönthal-Feltrinelli**. Sie hat gerade die **Aachener Karlsmedaille für europäische Medien** verliehen bekommen. Die deutsch-italienische Verlegerin sagt über Berlusconi: "Er benutzt 24 Stunden das Fernsehen für sich. Das Staatsfernsehen und seins. Und das soll ein Rechtsstaat sein?"* fragt die 80-jährige ungläubig.

Inge Feltrinelli verlegt seit Jahrzehnten erfolgreich anspruchsvolle, junge freche und vor allem linke Literatur, zuerst gemeinsam mit ihrem Mann dem italienischen Verleger **Giangiorgio Feltrinelli** und nach dessen ungeklärtem Tod 1972 weiterhin mit ihrem Sohn Carlo.

Viele fragen auch mich immer, warum ist das so in Italien. Ich antworte dann oft mit einem scherzhaften Vergleich zu Deutschland: Man müsse sich nur einmal vorstellen, unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel würden die Fernsehsender ARD, Sat.1, Pro7, RTL und die Zeitschriften der SPIEGEL und der STERN gehören. Berlusconi hat faktisch diese Medienmacht in Italien.

Lara Zanardo bietet daher auch auf ihrem Blog ein Seminar für Schulen, Eltern und Jugendgruppen und deren Lehrer/innen und Leiter/innen an, dass den bewussten Umgang mit den Medien in Italien schulen soll (siehe unter **FORMAZIONE** - PROGRAMMA DI FORMAZIONE PER UNA VISIONE CONSAPEVOLE DELLA TELEVISIONE). Ich wünsche mir, dass es von vielen genutzt wird.

Im Feltrinelli-Verlag, wen wundert's, ist nun auch das Buch zum Dokumentarfilm von **Lorella Zanardo** erschienen. Vielleicht gibt es ja auch bald eine deutsche Übersetzung.

*Zitate aus ARD-Nachrichten (tagesschau) und ZDF-Magazinsendungen (aspekte).



Blog von Lorella Zanardo
<http://www.ilcorpodelledonne.net/>

Website von Laura Garavini
<http://www.garavini.eu/>

Link zum Dokumentarfilm mit deutschen Untertiteln:
http://www.ilcorpodelledonne.net/?page_id=4724&phpMyAdmin=595846a40da9831019754081d0468c18

Sabine Opderbeck

5. 1990-2010 - DIE LÖWIN-DOKUMENTATION

Vor 20 Jahren rief der Frauenbund die *Löwin* ins Leben. Seither ist viel geschehen. So nahmen bisher rund 500 Frauen an der einjährigen Qualifizierung für soziale, politische und kulturelle Leitungsaufgaben teil.



Von der Kitaleiterin bis zur Bundeswehrärztin, von der Elternvertreterin bis zur Unternehmerin: Sie alle konnten ihr Engagement mit Hilfe der *Löwin* in ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen professionalisieren. Die jetzt erscheinende Dokumentation würdigt Geleistetes, berichtet über Erfahrungen und informiert über Hintergründe.

So blieben den Teilnehmerinnen der letzten 20 Jahre neben den umfangreichen und vertiefenden Leitungsmethoden auch Übungen aus der Standortbestimmung wie der „Toaster“, der „Mixer“ und die „Waschmaschine“ lebhaft in Erinnerung.

In einer Chronik ist zu erfahren, welche Fachreferentinnen in den Jahren dabei waren und welche Höhen und Tiefen das Projekt zu bewältigen hatte. Und es ist nachzulesen, wie vielfältig der

Austausch und die Vernetzung unter den Teilnehmerinnen läuft. So treffen sich Frauen auch nach dem Lehrgang noch regelmäßig in Erfolgsgruppen, in Supervisions- und in Coachinggruppen, vier Mal im Jahr erscheint dieser Newsletter und ein Mal im Jahr finden sich die Löwinen zum Netzwerken zusammen.

20 Jahre gut gebrüllt: Dass Frauen selbstverständlich auch in Führungspositionen zunehmend Gesicht zeigen, ist der große Verdienst der Qualifizierungsmaßnahme. Die Dokumentation würdigt das Engagement aller Beteiligten und macht Lust auf 20 weitere Jahre mit der *Löwin*.

Bezogen werden kann die Dokumentation über den Frauenbund: www.die-loewin.de



6. ANKÜNDIGUNG:

Das nächste **Netzwerktreffen** der Löwinnen findet am **19. November 2011**, von 11 – 17 Uhr, statt. Dieses Treffen bietet die Möglichkeit, die Vernetzung zu intensivieren.

Die Löwinnen sind eingeladen, eigene Beiträge einzubringen. Frauen, die Interesse haben, sich mit ihren Themen / eigenen Beiträgen zu präsentieren melden sich bitte bis 31. August 2011 bei Marina Matthies, info@die-loewin.de.

7. Impressum

Redaktionsteam:

Beate Bliedtner
Christa Fricke
Britta Geithe
Marianne Ludwig
Sabine Opderbeck
Saskia Thiel

Chefin vom Dienst und Layout dieser Ausgabe:

Beate Bliedtner

Bildredaktion dieser Ausgabe:

Christa Fricke, Britta Geithe, Sabine Opderbeck

V.i.S.d.P. Marina Matthies, Berliner Frauenbund 1945 e.V. Ansbacher Str. 63, 10777 Berlin, Tel.: 030. 218 39 34
Dieser Newsletter wird an alle Teilnehmerinnen der Fortbildung „Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung – Qualifikation für sozial, kulturelle und politische Leitungsaufgaben“ und interessierte Frauen versendet. Wenn Sie diesen Newsletter ab bestellen wollen, mailen Sie bitte an newsletter@die-loewin.de

